№ 168. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 22. Juli.

Inland.

Berlin den 19. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist nach der Provinz Sachsen abgereist.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Rautert ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Büren bestellt worden.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Ingenheim, ist nach Frankfurt a. d. O. abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 11. Juli. Das Journal de St. Petersbourg enthält das Programm der Feierlichkeiten bei der hohen Vermählung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Nikolajewna und Sr. Hoheit des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg.

Frankreich.

Paris den 13. Juli. Heute um 2 Uhr Nachmittags haben sich an 5000 junge Leute, Eleven der verschiedenen Schulen, auf den Quais versammelt; einer darunter trug eine Fahne mit der Inschrift: Abschaffung der Todesstrafe. Sie zogen vor die Wohnungen der Minister und vor den Palast Bourbon, hielten sich aber dabei ganz still, so daß kein Ruf vernommen wurde, und gingen dann gegen 3 Uhr wieder auseinander. Mehrere Verhaftungen haben stattgefunden; namentlich wurde der Fahnenträger festgenommen; die Municipalgarde theilte einige Säbelhiebe aus; das Volk blieb ruhig; man hofft, es werde zu nichts Weiterem kommen. Inzwischen hat die Behörde ihre Anstalten getroffen; alle Truppen sind unter den Waffen; doch ist die Nationalgarde noch nicht aufgefordert worden, sich zu stellen. Um halb vier Uhr verbreitete sich das Gerücht, Barbès werde noch heute zum Tode gebracht werden.

Heute, bei Eröffnung der Sitzung der Deputirten-Kammer, marschirte ein Regiment der Garnison in Schlachtordnung vor dem Palast Bourbon auf; auch eine Abtheilung der National-Garde war unter den Waffen. Um 2 Uhr kam ein Trupp junger Leute vom Eintrachtsplatze her; so wie sich der Haufen dem Palaste näherte, wurde er von der Municipal-Garde mit dem Säbel in der Faust zersprengt. Bald wurde es ruhig, so daß die Kammer ihre Berathungen beginnen konnte. Man beschäftigte sich mit dem Budget des Ministeriums des Innern.

Gestern Abend 9 Uhr wurden vom Pairshof die Angeklagten Bonnet, Lebarzic, Dugas, Gregoire freigesprochen, von den Uebrigen aber Barbès zur Todesstrafe, Martin Bernard zur Deportation, Mialon zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, Delsade und Austen zu 15jährigem Gefängniß, Nougues und Philippet zu 6jährigem, Rondil, Guilbert, Lemière zu 5jährigem Gefängniß und lebenslänglicher polizeilicher Beaufsichtigung, Martin und Longuet zu 5jährigem Gefängniß, Marescal zu 3jährigem, Walsch und Pierret zu 2jährigem Gefängniß und längerer und kürzerer polizeilicher Aufsicht verurtheilt worden.

Gleich nachdem der Pairshof sein Urtheil gespro-

chen hatte, versammelte sich ein Ministerrath, um sich über Barbès Hinrichtung zu berathen. Mehrere Minister sprachen sich für eine mildere Maßregel aus, aber man wandte dagegen ein, daß die Regierung beunruhigende Nachrichten über die Pläne der geheimen Gesellschaften eingezogen habe, und daß es nothwendig sei, ein Beispiel zu geben. Es wurde indeß noch kein Beschluß gefaßt.

Gestern Abend um 9¼ Uhr begab sich der Greffier der Pairs-Kammer zu den Verurtheilten, um ihnen das Urtheil vorzulesen. Barbès nahm die Ankündigung der Todesstrafe mit der größten Kaltblütigkeit entgegen. Er fragte nur den Greffier, ob seine Hinrichtung morgen stattfinden werde, da er noch einige Briefe zu schreiben habe, die er zu beendigen wünsche. „Nein, mein Herr", antwortete der Greffier, „der Tag ist noch nicht angesetzt." — „Sagen Sie: Bürger!" entgegnete Barbès. Da Barbès zum Tode verurtheilt worden ist, so hat man ihm die Zwangsjacke angelegt. Auf Martin Bernard und die übrigen Angeklagten scheint ihre Verurtheilung ebenfalls keinen starken Eindruck gemacht zu haben.

Auf dem Platze St. Sulpice wurde gestern ein Individuum verhaftet, welches während der Sitzung des Pairshofes das Urtheil der Mai-Angeklagten feil bot.

Während des ganzen gestrigen Tages hat eine lebhafte Korrespondenz zwischen dem Palast Luxemburg und Neuilly stattgefunden, und ein Stabsoffizier nach dem andern langte im Palast des Pairshofes an.

Die Deputirten-Kammer votirt das Budget im Sturmschritt; vorgestern wurden in einer Sitzung 425 Millionen bewilligt; der Staatsdienst leidet weder Abzug noch Aufschub und die Abgeordneten des Volkes eilen nach Haus.

Marschall Soult hat der Deputirten-Kammer vertraut, man habe sich zuletzt doch entschlossen, den vom Admiral Baudin mit Mexiko abgeschlossenen Vertrag zu ratifiziren.

Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 20. April zufolge waren zu dieser Zeit die vom Commodore Nicholson zur Ausgleichung der Differenzen zwischen Frankreich und Buenos-Ayres eingeleiteten Unterhandlungen beendet. Das Resultat war nicht bekannt.

„Wir wünschen lebhaft," sagt das Journal des Débats, „daß die Kammer in der nächsten Sitzung; anstatt ihre Zeit mit unfruchtbaren Debatten zu verlieren, endlich durch ein Gesetz die Organisation des Staatsraths regele. Damit wird allen Schwankungen und unaufhörlichen Ordonnanzen, durch welche der Staatsrath in die Abhängigkeit der Minister geräth, ein Ende gemacht werden. Schon lange ist es her, daß das Gesetz über den Staatsrath den Kammern zum erstenmale vorgelegt wurde. Wie viele wichtige Gesetze sind durch unsere persönlichen Streitigkeiten und die beklagenswerthen Befehdungen des Ehrgeizes hinausgeschoben worden! Unterdeß sich das Gesetz noch immer erwarten läßt, verweigert die Kammer alle Jahre die Gehaltszulage, welche die Regierung alle Jahre für die Staatsräthe fordert, und so war es auch in diesem Jahre."

Der Moniteur Parisien meldet: „Sechs Ballen Salpeter, die nach der Spanischen Gränze geführt wurden, sind am 4. d. Morgens 2 Uhr auf der Linie von Cabanasse aufgefangen worden. Auf eine der Regierung gemachten Anzeige, daß sich in Toulouse ein großer Vorrath von Salpeter befinde, der für die Karlisten bestimmt sei, ist die Gränzaufsicht bedeutend geschärft worden. — Ein Detaschement Spanischer Infanterie, welches sich von Figuerras nach Puycerda begiebt, hat die Erlaubniß erhalten, zwischen Perthuis und Baury-Madame das Französische Gebiet zu passiren. — Die Französischen Kreuzer an der Küste von Katalonien haben sich dem Lande genähert, um sich neu zu verproviantiren. Die Brigg „Surprise" und die Schebecke „Chamois" sind zu diesem Zwecke in den Hafen von Barcelona eingelaufen."

Unter den Buchdruckern und Buchhändlern finden jetzt sehr viele Fallissements statt, in Folge welcher mehr als 800 Setzer und Drucker in diesem Augenblicke ohne Arbeit sind.

Die Französische Flotte zählt gegenwärtig 3 Admiräle, 10 Vice-Admiräle, 20 Contre-Admiräle, 80 Linienschiffs-Kapitaine, 150 Corvetten-Kapitaine, 450 Lieutenants, 550 Schiffs-Fähndriche und 300 Zöglinge erster und zweiter Klasse, zusammen 1,563 Offiziere. Diese beziehen in Summa einen Sold von 3,268,000 Fr.

Der ehemalige General-Sekretair des Direktoriums und des Consulates, Baron Lagarde, ist 85 Jahr alt in Paris gestorben.

Das Journal de Hâvre meldet, die Regierung habe den Plan, zwei Dampfschiffs-Course herzustellen, von denen einer zur Verbindung zwischen Havre und New-York, der andere zur Verbindung zwischen Bordeaux und dem Golf von Mexiko dienen soll.

In dem Entwurfe der Regierung sind die Ausgaben für das Jahr 1840 auf 1,100,805,028 Fr. angesetzt. Die Kommission hat eine Reduction dieser Summe um 2,067,316 Fr. beantragt.

Der Moniteur Parisien zeigt an, daß der Prinz von Joinville sich bei Vurla mit dem Geschwader des Admiral Lalande vereinigt habe und daß der Contre-Admiral sich an der Mündung der Dardanellen befinde.

Einem Briefe aus Algier zufolge, beträgt die Zahl sämmtlicher in den Französischen Besitzungen in Afrika befindlichen Truppen 34,800 Mann, davon kommen 13,800 Mann auf Algier, 6000 Mann

auf Oran, Mostaganem und Arzew und 11,000 Mann auf Konstantin. 4000 Mann sind in den Hospitälern.

— den 14. Juli. Man glaubt die gestrige Schülerscene vergessen zu dürfen; wäre sie ernster Natur gewesen, sie hätte dem Verurtheilten, den sie retten sollte, äußerst schaden können. Wie die Dinge nun stehen, hat keiner der Minister aus der Studenten-Demonstration einen Grund hergenommen, gegen die Begnadigung des Barbès zu sprechen. Die Frage ist noch nicht entschieden; vier Minister sollen für Umwandlung der Strafe seyn; vier andere bestehen aus Staatsursachen auf Vollziehung des Todesurtheils; der neunte, Villemain, hat sich noch nicht erklärt; er mag den Ausschlag geben! — Barbès Schwester und ihr Gatte sind durch Lamartine's und Montalivets Vermittelung nach Neuilly vor den König gekommen und haben um mildes Einschreiten angesucht. Ludwig Philipp antwortete mit sichtbarer Rührung: „Ich für meine Person bin sehr für Nachsicht; aber die Lösung der Frage hängt nicht allein von mir ab; der Ministerrath beschäftigt sich mit dieser Angelegenheit; noch ist nichts entschieden; es sind Staatsgründe dabei in Erwägung zu ziehen; wie gerne möchte ich Sie mit Barbès Begnadigung nach Paris zurückgehen lassen; hoffen Sie! fassen Sie Muth!"

Barbès zeigt vielen Muth und Geistesgelassenheit; er will sterben und freut sich, allein zu fallen als Opfer der verunglückten Conspiration; es werden mancherlei Anekdoten von ihm erzählt, die ihn interessant machen.

Wegen der gestrigen Unruhen sind an 30 Studenten verhaftet worden.

Der Herzog von Broglie ist nach Coppet abgereist, um den Anträgen, die man ihm macht, ins Ministerium zu treten, auf die einfachste Weise auszuweichen.

Aus Bordeaux vom 11. Juli wird eine von Madrid gekommene Nachricht mitgetheilt, wornach die Königin Christine entschlossen wäre, Spanien zu verlassen und die Regentschaft einem Triumvirat, bestehend aus Espartero, Amarillas und Ofalia, zu überlassen.

Großbritannien und Irland.

London den 12. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Antrag des Herrn Attwood, daß die mit 1,200,000 Unterschriften versehene von ihm eingebrachte Petition wegen Bewilligung der sogenannten Volkscharte an einen Ausschuß des ganzen Hauses zur Erwägung überwiesen werden solle, mit 235 gegen 46, also mit der großen Majorität von 189 Stimmen verworfen.

Gestern begaben sich die Pairs in feierlichem Aufzuge zur Königin, um ihr die auf Veranlassung des Erzbischofs von Canterbury im Oberhause beschlossene Adresse, den Volks-Unterricht betreffend, zu überreichen. Von den Pairs der liberalen Partei fand sich Niemand ein, außer dem Lordkanzler, der in seiner amtlichen Eigenschaft zugegen war; von den Pairs der Tory-Partei fehlten nur wenige; den Herzog von Wellington will man nicht bemerkt haben. Ueber den Empfang der Pairs von Seiten des auf den Straßen versammelten Volkes lauten die Berichte der Blätter je nach ihrer Parteifarbe sehr verschieden. Die Berichterstatter der ministeriellen Blätter behaupten, die Bischöfe besonders hätten mißfällige Aeußerungen zu hören bekommen, doch seien ihnen auch einzelne Beifallsrufe zu Theil geworden. Die Königin empfing die Pairs auf dem Throne sitzend und von ihrem Hofstaate umgeben. Ihre Antwort auf die ihr überreichte Adresse war ablehnend.

Diese Adresse wurde darauf gestern Abend im Oberhause verlesen und auf den Antrag des Marquis von Lansdowne ohne Weiteres zum Druck verordnet.

Die Leiche der Lady Flora Hastings ist am Mittwoch von Buckingham-Palast unter großem Gefolge an Bord des Dampfschiffes „Royal William" gebracht worden, welches dieselbe nach Edinburg führen wird, von wo sie dann nach der Gruft ihrer Familie in Loudoun Castle, 60 Englische Meilen von dort, transportirt werden soll.

Die heutige „Hofzeitung" meldet die Ernennung Sir Charles Metcalf's zum General-Capitain und General-Gouverneur von Jamaika.

Die letzten Nachrichten aus Birmingham lauten sehr beruhigend. Am Donnerstag Abend war die ganze Stadt vollkommen zur Ordnung zurückgekehrt. Vierzig Londoner Polizei-Beamte waren schon wieder von dort abgegangen, und das Militair hatte sich wieder in seine Kasernen zurückgezogen. „Die Sache des Chartismus", heißt es in dem Berichte aus Birmingham, „hat durch die Erfolge, welche die Polizei gegen sie erhalten, einen harten Stoß bekommen, und ob er sich davon wieder erholen wird, hängt größtentheils von dem Resultat der Schritte ab, welche Herr Attwood im Unterhause mit Bezug auf die National-Petition thun dürfte. Alle Parteien in Birmingham sehen diesem Resultate mit ängstlicher Erwartung entgegen." (S. die Unterhaus-Sitzung vom 12ten.)

Der Vorfall in Birmingham hat unter den Radikalen zu Newcastle große Sensation erregt und die Zusammenberufung einer großen öffentlichen Versammlung am Sonntag Abend veranlaßt, in welcher Bronterre O'Brien der vornehmste Redner war. Seine Sprache war ungewöhnlich aufregend. Es ging die von einem Herrn Mason vorgeschlagene Resolution durch, „daß die Regierung sich des Hochverraths gegen die Königin und gegen die

Verfassung schuldig gemacht, indem sie das Volk von Birmingham auseinander zu treiben gesucht, während es über seine wichtigsten Beschwerden diskutirt habe." Am Ende ging die Versammlung aber doch ruhig auseinander.

Die Proklamationen des Lord-Lieutenant von Irland, Baron Fortescue, worin derselbe die Absicht ankündigte, am Jahrestage der Schlacht von Boyne keine Verstärkung von Truppen oder Polizei nach der Grafschaft Ulster zu senden, ist von so guter Wirkung gewesen, daß dieses Mal an jenem Tage keine Prozession der Orangisten statt hatte.

Zeitungen aus Lissabon vom 1. Juli bringen den Vorschlag des Finanz-Ministers über die auswärtige Schuld. Die ganze Schuld wird für 5pCt. Nationalschuld erklärt, die Rückstände werden in nicht Zinsen tragende, in bestimmten Jahren zu bezahlende Anweisungen auf die innere Schuld verwandelt.

In Nieder-Kanada ist, nach Ausweis eines Cirkulars des General-Adjutanten, eine Reorganisirung der Miliz im Werke, um sie zu wirksamerem Dienste zu befähigen.

Nach Berichten aus Maranham in Brasilien vom 14. Mai waren die dortigen Einwohner beschäftigt, die Stadt zu befestigen. Alle Geschäfte stockten. Die Insurgenten waren im Besitz des größten Theils des Innern. Fünfhundert Mann wurden stündlich von Para erwartet, womit man die Aufrührer in Zaum zu halten gedachte. In Rio Grande hatten die Regierungs-Truppen, einige Vortheile über die Insurgenten erfochten und ihnen ihre Korrespondenz abgenommen. Die Brasilianische Regierung hat alle diplomatischen Verhältnisse mit dem Portugiesischen General-Konsul und Geschäftsträger Senhor Joao Baptista Moreira abgebrochen und sein Exequatur zurückgenommen.

Niederlande.

Luxemburg den 10. Juli. Se. Durchlaucht der Prinz von Hessen, Militair-Gouverneur von Luxemburg, ist am 6. d. nach Deutschland abgereist.

Das Echo de Luxemburg meldet, daß Herr Hassenpflug, um seine Familie abzuholen, Luxemburg verlassen hat, nachdem er die Belgischen Kommissarien von seiner Abreise benachrichtigt hatte.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 12. Juli. Der Königl. Niederländische Geschäftsträger hierselbst, Legations-Rath von Fabricius wird Herrn von Scherff, während dessen Abwesenheit, hier vertreten und ist auch bereits in Wiesbaden angekommen.

In den letztern acht Tagen hat die Zahl der Kurgäste in den Taunusbädern bedeutend zugenommen. Ueber das Befinden Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj.) gehen fortdauernd aus Ems die erfreulichsten Berichte ein. — Nach Mittheilungen aus Mannheim hat Charlotte von Hagn auch auf dortiger Bühne großes Glück gemacht.

Die Englischen Aerzte haben verlangt, daß sie in den deutschen Bädern frei prakticiren dürfen, besonders da sie sich auf die Englische Constitution am besten verständen. Die Regierung hat für Wiesbaden entschieden, daß sie sich zuvörderst dem gesetzlichen Examen zu unterwerfen hätten.

Hannover den 16. Juli. Die hiesige Zeitung bringt eine Proklamation, eine von dem Magistrate hiesiger Residenzstadt unter dem 15. d. M. an die Deutsche Bundes-Versammlung gerichtete Vorstellung betreffend. „Es enthält diese Vorstellung", heißt es darin, „folgende peinlich zu strafende Verbrechen: 1) das Verbrechen der Verlezzung der Unserer Königlichen Majestät schuldigen Ehrerbietung; 2) Kalumnien gegen Unsere Regierung; 3) Oeffentliche Injurien gegen Unsere Regierung im Allgemeinen, insbesondere gegen Unsere sämmtlichen Minister und außerdem gegen die Mitglieder der allgemeinen Stände-Versammlung, namentlich diejenigen, welche der zweiten Kammer angehören. Es enthält daneben diese Vorstellung den Versuch, Uns von Unserem Kabinet zu trennen, um die irrige Ansicht zu begründen, daß die von Unserem Kabinet getroffenen Verfügungen Unserer Allerhöchsten Genehmigung ermangelten. Wir sind nicht gemeint, den begangenen Frevel ungeahndet zu lassen. Wir haben die Frage, welche Maßregeln desfalls zu ergreifen seyen, in die sorgfältigste und reiflichste Erwägung gezogen. Unsere hierauf gefaßte Entschließung hat auf zwei Maßregeln für jetzt sich beschränkt: Erstens haben Wir Uns veranlaßt gesehen, die Sache an die zuständigen Gerichte zu verweisen, damit von diesen dasjenige erkannt werde, was Gesetz und Recht erheischen, und die Schuldigen die verdiente Strafe treffe. Wir haben aber auch zweitens im allgemeinen öffentlichen Interesse es für nothwendig gehalten, unter Vorbehalt weiterer Verfügung, die einstweilige Suspension des Stadt-Direktors Rumann von dem wichtigen ihm anvertrauten Amte anzuordnen, weil er nicht allein die obige Vorstellung mitunterzeichnet, sondern auch die ihm als Direktor des allgemeinen Magistrats-Kollegiums obliegenden Verpflichtungen gänzlich hintenangesetzt hat." „Wiewohl wir nicht zweifeln, daß die getreuen Bürger Unserer Residenzstadt davon sich überzeugt halten werden, daß eine Kränkung ihrer Rechte fern von Uns sei, so nehmen wir doch keinen Anstand, hiermit noch zu erklären, daß die obige Maßregel keinesweges eine Beeinträchtigung jener Rechte bezwecke."

Koburg den 9. Juli. Gestern am 8. d. M. wurden die zusammen berufen gewesenen Landstände

des hiesigen Herzogthums durch eine Herzogliche Kommission aufgelöst.

Schwerin den 15. Juli. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht ist am 13. d. von Berlin hier eingetroffen und gestern gegen Mittag über Hamburg nach Lübeck wieder abgereist, um sich dort am 16. d. nach St. Petersburg einzuschiffen.

Darmstadt den 15. Juli. Am 13. Juli ist die hiesige Stände-Versammlung vertagt worden.

Braunschweig den 13. Juli. Der Antrag der Regierung auf eine abermalige Bewilligung von 450,000 Rthlr. zur Vollendung der Braunschweig-Harzburger Eisenbahn ist von den Landständen angenommen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 10. Juli. (Oest. B.) Die Strecke der Kaiser Ferdinands-Nordbahn von Wien nach Brünn ist am 7. d. eröffnet worden. Es fuhren mit Einschluß des Trains für die von der Direktion zu dieser Fahrt eingeladenen ausgezeichneten Personen, im ganzen vier Züge mit 36 Wagen, und es legten die drei ersten die Bahnstrecke in vier und der letzte in vier und einer halben Stunde ohne die mindeste Störung zurück. Die Hinfahrt hat die freudigste Stimmung der Reisenden und die lebhafteste Sympathie der längs der ganzen Bahnlinie versammelten Landes-Bevölkerung angeregt, und bei der Ankunft in Brünn steigerte sich die Theilnahme der daselbst zusammengeströmten Massen auf einen solchen Grad, daß das Ganze den Ausdruck eines wahren Volksfestes annahm. Leider wurde diese freudige Stimmung auf der Rückfahrt durch einen höchst bedauernswürdigen Vorfall getrübt. Ein sonst sehr verläßlicher Englischer Maschinenführer, welcher den dritten Zug leitete, fuhr am Stationsplatze zu Bronowitz an den vor ihm haltenden zweiten Train, da er nicht frühe genug die Schnelligkeit der Maschine hinlänglich gemäßigt hatte, dergestalt an, daß er zwei Wagen des erwähnten zweiten Zuges bedeutend beschädigte, und dadurch leider mehrere Personen, worunter drei bedeutend, die übrigen leichter verletzt wurden.

(Nürnb. Korresp.) Der Herzog von Braunschweig hat gestern unsere Residenz verlassen; er begiebt sich über Dresden nach Braunschweig, und von da nach Hamburg, um einem brillanten Pferderennen beizuwohnen. Die Gerüchte über eine baldige Vermählung Sr. Durchlaucht sind sämmtlich ungegründet. — Am Ungarischen Landtage geht es noch immer bunt genug, und ohne allen heilsamen Erfolg, zu. Selbst bei der Magnaten-Tafel reißt die Unförmlichkeit ein, daß, während der Erzherzog Palatin in der gesetzlichen Sprache, nämlich der Lateinischen, redet, viele Stände-Mitglieder Ungarisch antworten und Vorträge halten. Man könnte es eine Schmach für die Landesvertreter nennen, daß von Seiten Englands, und selbst der Türkei die Regulirung des Donauflusses zum Behufe der Dampfschifffahrt mit Interesse aufgenommen, und die Zusage möglichster Unterstützung gewährt wurde, während dasjenige Land, für welches die Donau eine goldene Lebensader ist, die Sache mit Gleichgültigkeit eitlen Parteirücksichten opfert. Daß die Verhandlungen des Landtags und die Beschlüsse der Regierung von entscheidender Wichtigkeit seyn müssen, beweist der Umstand, daß täglich bis zwei Couriere aus Preßburg bei der Ungarischen Hofkanzlei eintreffen.

— Den 13. Juli. (Bresl. Zeit.) Die heutigen Nachrichten aus Preßburg lauten günstiger. Die Deputation der zweiten Kammer hat die Königlichen Propositionen zur Berathung gezogen und seit Montag werden die Sitzungen eifrig fortgesetzt. Man schreibt diese Wendung den Bemühungen des Erzherzogs Palatinus zu.

Marienbad den 13. Juli. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen sind vorgestern, zum Gebrauche der Brunnenkur, von Pillnitz hier eingetroffen und in dem der Grundherrschaft gehörenden großen Tepel-Hause abgestiegen. In demselben Hause wohnt auch Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar. Gestern machten Se. Königl. Hoheit der Kronprinz einen Ausflug nach Eger, um daselbst Ihre erlauchte Schwiegermutter, die verwittwete Königin von Bayern Majestät, auf Höchstderen Durchreise von München nach Dresden zu begrüßen.

Aegypten.

Alexandrien den 16. Juni. (Oesterr. Lloyd.) Nach den letzten Berichten hatte die Türkische Armee folgende Stellungen. Hauptquartier in Nizip (Nisibi) 34 Bataillone Infanterie, 19 Eskadronen Kavallerie und 14 Batterieen Artillerie. In Urur (Orrur) 10 Bataillone Infanterie, 5 Eskadronen Kavallerie und 12 Kanonen. Telbeschir 10 Bataillone Infanterie, 8 Eskadronen Kavallerie und 3000 Mann irreguläre Truppen. Es verlautet, Hofiz Pascha wolle diese Stellung ruhig behaupten, bis neue Befehle und neuer Kriegsbedarf seine ferneren Schritte bestimmen. Soliman Pascha von Marasch war auf dem Marsch nach Aintab, das ein Bergschloß mit 6 Compagnieen Besatzung hat. In der Stadt selbst lagen 3 Bataillone Infanterie und 4 Eskadronen Kavallerie und 500 Beduinen unter Madschun Bey. Soliman Pascha (Seve) war mit dem Gros der Aegyptischen Armee aufgebrochen, seine Avantgarde hatte Telschir erreicht, wo Ibrahim ein verschanztes Lager errichtet.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts Nro. 29. vom 16. d. Mts.: 1) Bekanntmachung, den Remonte-Ankauf pro 1839 betreffend. 2) Bekanntmachung,

den Giftdebit betreffend. 3) Bekanntmachung, die Verheirathung und Ansäßigmachung militärpflichtiger Personen betreffend. 4) Debitserlaubniß von 8 außerhalb der Staaten des deutschen Bundes in deutscher, 5) desgl. von 4 außerhalb der diesseitigen Staaten in polnischer Sprache erschienenen Schriften. 6) Anlage einer neuen Schneidemühle auf dem Dominium Luschwitz, Kr. Fraustadt. 7) Benennung eines Etablissements. 8) Empfehlung von Dr. Jacobsohn's Geschichte der Quellen des Kirchenrechts. 9) Bekanntmachung, betreffend die Empfangnahme der Quittungen über eingezahlte Domänen-Veräußerungsgelder. 10) Personalchronik. 11) Bestätigung des Kaufmanns Karl Eduard Scheel zu Lissa als Agenten der englischen Feuerversicherungs-Gesellschaft Royal Exchange in London für die Stadt Lissa und Umgegend. 12) Sperre der Stadt Schwerin wegen unter mehreren Schafheerden ausgebrochenen Pocken für Schafe und Wolle. 13) Allerhöchste Kabinetsorder, die Geschäftssprachen im Großherzogthum Posen betreffend, vom 5. Mai d. J. 14) Erstes Pferderennen zu Posen.

Die Rhein- und Mosel-Zeitung schreibt aus Koblenz vom 25. Juni: „Seit einigen Tagen haben wir den vielgereisten Freiherrn v. Hallberg, bekannt unter dem Namen Eremit von Gauting, unter uns wandeln sehen. Es ist ein heiterer, rüstiger Greis, der jetzt eben von seiner Wanderung nach dem Morgenlande zurückgekehrt ist. Dort hat er den Sultan und den Vice-König von Aegypten gesprochen. Mit Vorliebe spricht er von dem Letztern, der gleich ihm in seinen hohen Jahren noch jugendlichen Muth hegt. Als ihn Mehemed Ali um sein Alter befragte, gab er ihm die Antwort, dem Kalender nach sei er 70 Jahre, nach Kraft und Muth aber erst 25 alt, worauf Mehemed Ali bemerkte, mit ihm verhalte es sich ebenso. Reisebeschwerden und Krankheiten fürchtet er nicht. In Konstantinopel, wo ein ihm theures Wesen von der Pest befallen wurde, trotzte er der Seuche und wich nicht von dem Krankenlager, bis der Tod sein Opfer geholt hatte; und er blieb von der Pest verschont. Er ist heute von hier abgereist, um sich nach Amerika zu begeben."

Die in dem Regierungs-Bezirk Merseburg in den Jahren 1836 und 1837 mit zusammen 400,553 Rthlr. Anlage-Kapitalien — einschließlich des Anlage-Kapitals für die Fabrik aus überseeischem Zucker in Halle — errichteten neun Runkelrüben-Zucker-Fabriken haben im Jahre 1838 etwa 148,700 Centner Zuckerrüben verarbeitet, woraus 100 Centner gereinigter Zucker, 3000 Centner Farin und Rohzucker, 3250 Centner Rohzucker, 525 Centner gedeckte Melisse und 1070 Centner Syrup gewonnen worden sind. Es waren in diesen Fabriken, größtentheils aber nur während der Wintermonate, durchschnittlich 573 Arbeiter beschäftigt.

Groß-Königsdorf bei Köln den 10. Juli. (Köln. Z.) Bei Gelegenheit der Erdarbeiten an der Rheinischen Eisenbahn fanden die Arbeiter vorgestern in der Nähe der hiesigen Windmühle, 32 Fuß unter der Oberfläche, nebst mehreren Knochen die beiden oberen Eckzähne eines fossilen Elephanten, wovon der eine noch 2 Fuß 9 Zoll und der andere 1 Fuß 8 Zoll Rheinisch lang ist.

Vor einigen Tagen hat sich im Thiergarten zu Berlin ein bejammernswerthes Unglück zugetragen. Die Söhne einer Baronin von B...., welche, von ihrem ersten Manne geschieden, mit einem zweiten verheirathet ist, fuhren fort, mit ihrem Vater durch Briefwechsel in Verbindung zu bleiben. Dies ärgerte den jetzigen Mann der Mutter schon lange, und als nun der jüngste dieser beiden Söhne dieser Tage einen Brief an seinen Vater schrieb, verlangte der Stiefvater den Inhalt zu wissen, und auf die Weigerung des Knaben, ihm diesen mitzutheilen, züchtigte er ihn mit einem Lederriemen auf eine so unvorsichtige Weise, daß der Knabe, an die Schläfe getroffen, todt hinfiel. Um dem Skandal zuvorzukommen, wurde die Leiche schon 2 Tage nachher beerdigt, allein das Geheimniß mag denn doch nicht ganz verwahrt geblieben seyn, denn die Charlottenburger Behörde, zu deren Jurisdiktion das Grundstück, wo das Unglück geschah, gehört, ließ die Leiche wieder ausgraben und ärztlich besichtigen; die unmittelbare Folge war, daß der Thäter sofort zur gerichtlichen Untersuchung gezogen wurde. (Bresl. Zeit.)

Die Schreck'sche Buchhandlung in Leipzig hat einen Hygrometer anfertigen lassen, der seiner Einfachheit und Natürlichkeit wegen Erwähnung verdient. Mitten in einer kleinen runden Tabelle steckt eine Pflanze, die den Eindrücken der Luft unterliegt und ganz richtig die Aenderung des Wetters 24 oder 48 Stunden vorher anzeigt. Dieser Hygrometer ist so zuverlässig in seinen Wetterprophezeihungen als einfach und unkostspielig in der Anfertigung.

Von der Naivetät der Spanischen Justiz wird Folgendes berichtet: „Die Chancilleria oder der große Gerichtshof für die südliche Hälfte Spaniens befindet sich auf der Plaza Nueva (in Granada). Ueber dem Haupteingang des Gebäudes befindet sich folgende Inschrift in großen goldenen Buchstaben: Aqui la verdad se niega. (Hier verläugnet man die Wahrheit.) In dem großen Gerichtssaale ist ein Mensch abgebildet, der splitternackt oder, wie die Spanier sich ausdrücken, „im anerschaffenen Leder" einhergeht, und ein Bündel Akten unter dem Arm trägt. An seinen Mund sind folgende Worte geschrieben: „Ich, der den Prozeß gewonnen, habe nur noch das nackte Leben; wie mag es mit Demjenigen stehen, der ihn verloren hat?"

Die Kunstausstellung zu Posen im Jahr 1839.

(Fortsetzung.)

Die Gemeinde des Predigers nun besteht aus den verschiedenartigsten Individualitäten, aus Personen der verschiedensten Stände; und dem gemäß erscheint der allgemeine Ausdruck religiöser Begeisterung in den verschiedensten Nüancen, von dem dumpfen innerlichen Brüten, z. B. in dem Landmann, der dort rechts von dem Beschauer an den Baum gelehnt steht, bis zu dem entzückten Ausbrausen der Seele, das unwillkührlich auch in körperlichen Gebehrden losbricht, wie bei dem weiß gekleideten Greise in der Gruppe links, der dem Prediger die Arme entgegenstreckt. Ueberhaupt kommt das innere Leben in der Gruppe links mehr zur Entfaltung. Welch eine frappante, hinreißende Wahrheit in dem Ausdruck des jungen Mannes mit dem verbundenen Kopf — in dem aufgeschlagenen Auge, in der auf's Herz gepreßten Hand! Aus diesen beiden Figuren, aus diesem greisen Landmann und diesem Andern, den wir nach den mehr ausgearbeiteten, klareren Zügen geneigt sind, für einen Stadtbewohner zu halten — aus diesen beiden erkennen wir wie aus einem Spiegel den Moment in der Rede des Predigers, in ihnen liegt die Antwort auf die Frage, den Aufruf, der eben seinen Lippen entströmt ist. — Fast unheimlich wirkt auf uns der Mann links im Vordergrunde, dessen Hand das noch blutige Beil nur eben erst entsunken ist. Der Kopf mit den stieren Augen ist ihm auf die Brust gesunken, die linke Hand ballt sich krampfhaft und so giebt er uns den Eindruck des dumpfsten Fanatismus in seiner schrecklichsten Gestalt, bornirte, in sich verbissene Wuth, die einmal in Bewegung gesetzt ganz so blind und roh tobt, wie eine losgelassene Naturkraft, aber schrecklicher, widerlicher als diese, weil sie durch das Medium der menschlichen Gestalt wirkt und diese gleichsam zum Hohn mißbraucht und degradirt. Wir begreifen nicht, wie man in diesem Kopf den Ausdruck der Demuth, der Zerknirschtheit finden will! Das Zusammenballen der Hand scheint uns vielmehr ein symbolisches, in den wünschenden Gedanken sich vollziehendes Erwürgen der ganzen Welt, wenn sie sich vor dem Kelch nicht beugen will. Wir flüchten uns davor nach der Gruppe rechts auf dem Bilde zu der edlen versöhnenden Gestalt des knieenden Ritters im gelben Mantel mit der grün-sammetnen Degenscheide. In seiner Andacht tritt der Fanatismus, also das Negative des Bildes, fast ganz zurück, sie ist darum am reinsten religiös, am wahrsten. Es ist in ihm keine wilde, sich selbst verlierende Hingabe an ein religiöses Symbol, an ein Moment des religiösen Gesammtbewußtseyns, das als Moment gewußt und gefaßt, seine Wahrheit hat, so herausgerissen und absolut genommen aber zum Götzen wird — vielmehr in der Andacht des Ritters liegt intelligente klare Wärme, Bewußtseyn über das, was er in dem errungenen Kelch hat. — Worin das liegt? — darin, daß auf diesem Bilde, in diesen Umgebungen das unfreie, fanatische Element in seine Andacht nicht hineintritt! wir wünschten freilich selbst, daß das noch mehr positiv und versöhnend herausgearbeitet wäre.

Französische Kritiker haben von dem Bilde unter Anderm auch das gesagt, daß einzelne Gruppen auf ihm und namentlich die Gestalten einzelner Bauern ganz vortrefflich gemahlt wären und für sich selbst ganz vortreffliche Genre-Stücke bilden würden. Wir erinnern uns recht wohl, wie wir damals, ohne das Bild zu kennen, in seiner eignen Seele vor einem solchen Lob oder Tadel, wie es gemeint seyn mochte, erschracken. Darüber hat uns denn freilich der Anblick des Bildes völlig beruhigt. Willkührlichkeit, Genrehaftes hat es gar Nichts an sich — in allen Theilen, wir möchten sagen: vom Wirbel bis zur Fußspitze, ist ein Geist, eine Seele, eine Anschauung darin; das Bild ist ein sich selbst genügendes, abgeschlossenes Individuum, und das ist formell das Höchste, was man von einem Kunstwerk sagen kann. Trotzdem aber läßt sich sehr wohl aus dem Bilde einsehen, wie die Franzosen zu jener Aeußerung kamen, die auch ihre Wahrheit hat. Denn auf unserm Bilde ist keine That gemahlt, die ins äußere Leben tretend auch das Aeußere des Geistes, den Körper, in seinen Gebehrden und Stellungen bedingte, und die an ihr mitwirkenden oder von ihr getroffenen Gestalten um sich herum gruppirte; im Gegentheil geht die Beziehung auf unserm Bilde uns von Geist zu Geist, das Zusammenhaltende ist ein Innerliches, nicht Sichtbares, und da steht und liegt und gebehrdet sich denn ein Jeder, nicht wie ihn eine gegebene Situation zwingt, sondern nach den Gesetzen seiner eigenen Individualität. Dadurch wird jede Gestalt in sich abgeschlossen, und solche darunter, in denen die Wirkung am Innerlichsten bleibt, am Wenigsten in Mienen und Gebehrden sich Luft macht — die lassen sich füglich aus dem Bilde herausnehmen und behalten doch ihren Schwerpunkt in sich. So z. B. vor Allen der alte Bauer rechts, mit dem mörderischen Dresch-Instrument auf der Schulter — der in der That auch für uns zu wenig sichtbaren Antheil an der bewegenden Idee nimmt.

Ueberhaupt, ob solche Vorgänge, in denen das innere Leben so sehr wenig in die sinnlich-greifbare Erscheinung hinaustritt, ob sie die angemessensten Vorwürfe für die bildende Kunst sind — darüber ließe sich theoretisch Vieles sagen, wenn nicht dies Bild mit überwältigender Kraft, für sich selbst wenigstens, die Frage praktisch entschiede.

Das Einzige, was wir an dem Bilde vermissen, ist — wir können es nicht unterdrücken — daß es lediglich unserm historischen Bewußtsein überläßt, die dargestellte Einseitigkeit, die Verkehrtheit so fanatischer Zustände aufzuheben und zu rectificiren, statt daß es uns die Keime der Versöhnung, die Spuren des Göttlichen, die auch in ihnen liegen, und von denen aus die Geschichte ihre Versöhnung wirklich vollzieht, zu ahnendem Anschauen hätte bringen sollen. (Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater.

Dienstag den 23. Juli: Siebenzehnte Polnische Vorstellung der Gesellschaft des Theater-Direkteurs Herrn Anczyc: Lumpacivagabundus; Melodrama in 5 Akten.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Meseritz.

Das im Dorfe Rybojady belegene, den Martin Freyerschen Erben gehörige Erbzins-Gut, abgeschätzt auf 15,508 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6ten Februar 1840 Vormittags um 9 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der den Xaver Klossowskischen Erben gehörigen Grundstücke, und zwar:

a) des in der Domstraße hierselbst sub Nro. 33. belegenen massiven Wohnhauses nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 5381 Rthlr. 26 Sgr. $6\frac{1}{2}$ Pf.;

b) des auf der Warschauer- und Stellmacher-Straße sub Nro. 218. und 235. belegenen Bauplatzes und Garten, gerichtlich abgeschätzt auf 517 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.,

wird ein Termin auf

den 6ten Februar 1840 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Assessor Kolewe angesetzt.

Die Taxe und der Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden alle unbekannten Gläubiger, welche an die gedachten Grundstücke Real-Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, in dem anberaumten Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden.

Die Ausbleibenden werden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf die Grundstücke präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Gnesen den 20. Juni 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der niedern Jagd auf den bäuerlichen Grundstücken zu Ostrowo P. K. ist ein Steigerungs-Termin auf

den 2ten August von 9 bis 12 Uhr Vormittags

in loco Ostrowo P. K. anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Ludwigsberg den 16. Juli 1839.

Königliche Oberförsterei Moschin.

Bekanntmachung.

Es soll am 25sten Juli c. Vormittags 10 Uhr im Hofe des hiesigen Landwehr-Zeughauses auf der Wronkerstraße eine Parthie alte Halfterketten, Häckselmesser, Vorlegeschlösser ꝛc. und verschiedene Kasernen-Geräthe, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 12. Juli 1839.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Warnung.

Da auch wir zu den Erben des hier verstorbenen Schuhmachers Valentin Biernacki gehören, so warnen wir hierdurch Jedermann, das zum Nachlasse desselben gehörige Haus No. 134. Schuhmacherstraße hierselbst ohne unsere ausdrückliche Genehmigung anzukaufen, widrigenfalls der Kauf als ungültig betrachtet werden muß. Posen den 20. Juli 1839.

Die Kaufmann Johann und Marianna Więckiewiczschen Eheleute aus Slupce.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 14. bis 20. Juli 1839.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
14. Juli	+ 13,4°	+ 20,2°	28 Z. 1,1 L.	SW.
15. =	+ 12,1°	+ 22,1°	28 = 1,2 =	O.
16. =	+ 11,3°	+ 19,0°	28 = 1,2 =	W.
17. =	+ 11,1°	+ 16,6°	28 = 1,4 =	NW.
18. =	+ 9,6°	+ 19,8°	28 = 1,6 =	NO.
19. =	+ 9,8°	+ 23,6°	28 = 0,0 =	SO.
20. =	+ 14,2°	+ 23,8°	27 = 1,0 =	SO.

Börse von Berlin.

Den 19. Juli 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{5}{6}$	$103\frac{1}{3}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$103\frac{1}{3}$	$102\frac{5}{6}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	70	$69\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit laut. Coup. . .	4	—	$102\frac{1}{2}$
do. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	102
Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	102
Berliner Stadt-Obligationen. . .	4	—	$103\frac{3}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{7}{8}$
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	—	102
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	$104\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	102
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{8}$	$102\frac{7}{8}$
Kur- und Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	103
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	$12\frac{3}{4}$	$12\frac{5}{8}$
Disconto	—	3	4